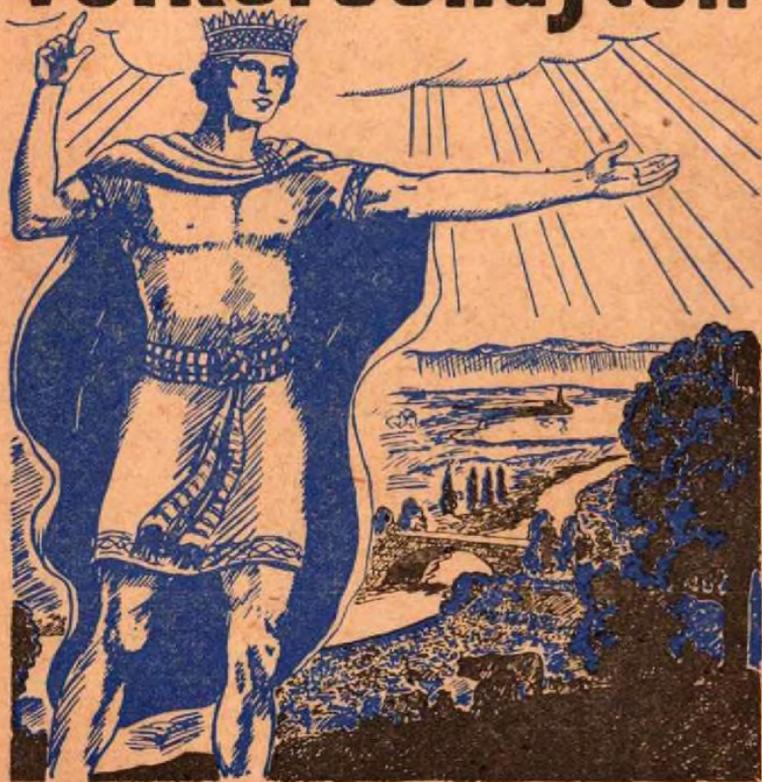


Der
"GEBIETER
von

Völkerschaften"



UM EINEN GEBIETER, den man lieben und dem man vertrauen kann, und dem zu gehorchen zu Leben, Freiheit und Gerechtigkeit führt, könnte sich alles Volk scharen. Unter dessen Führung würde sicherlich für das gemeinsame Wohl aller gearbeitet, und dies ohne Rücksicht auf Rasse, Hautfarbe, frühere Staatsangehörigkeit und ehemalige Religionsansicht. Ein solcher Gebieter ist jetzt auf den Schauplatz getreten und wird die entscheidende Rolle spielen, um die Menschen in eine neue Welt des Friedens zu geleiten, wengleich er auf keiner internationalen Ratssitzung und Konferenz der politischen und religiösen Kreise zu finden sein wird.

Sie mit diesem seit langem ersehnten und benötigten Gebieter bekanntzumachen und zu erklären, wie Sie sich zu Ihrem dauernden Wohl seinem Befehl unterstellen und unter ihm tätig sein können, das ist der Zweck dieser Broschüre.

Die Herausgeber

Eigentum der
Bibliothek von ZJ-Hilfe
Kontakt: 015234183997
zjhilfe777@gmail.com

ID:

1437

PUBLISHED BY
WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY, INC.
International Bible Students Association
Brooklyn, N. Y., U. S. A.

THE „COMMANDER TO THE PEOPLES“ — German

Made in the United States of America

Der „Gebierter von Völkerschaften“

ÜBERALL hungern und dürsten gutgesinnte Menschen danach, auf der ganzen Erde Ordnung und Gerechtigkeit einziehen zu sehen. Die allgemeine Völkerverbindung war zu keiner Zeit so stark gestört oder gefährdet, wie seit dem Jahre 1914. Unter Aufbietung aller Kräfte verübten einzelne Nationen internationale Rechtsverletzungen. Hierzu wurden sie durch die stillschweigende Gutheißung und den öffentlichen Segen der mächtigen Religionsorganisationen ermutigt. Die Zusammenarbeit der Religionsführer mit solchen rechtbrecherischen politischen Mächten ist zu gut bekannt, um bestritten oder geleugnet werden können. Den bisher angewandten menschlichen Verfahren nach war es schwierig, den internationalen Verbrecher zu erwischen und nach Gebühr zu bestrafen. Man bemühte sich vergeblich, ihn umzuerziehen und zu bessern. Hat er sich erholt von den Verletzungen, die er sich bei dem einen Angriff auf die Völkergemeinschaft zuzog, so rüstet er sich rachsüchtig für neue Vergehen gegen Gesetz und Ordnung nach noch verschlageneren Angriffsplänen. Was durch solch verbrecherische Handlungen an Gefühlen und Gelüsten des Hasses, des Mißtrauens, der Rache, der Empörung, der Verachtung für anerkannte Gesetze und der offenen Mißachtung für Verträge und Bündnisse aufgewühlt wird, wirkt heute trennend zwischen den Völkern. Es wird die Befürchtung heraufbeschworen,

das Völkerrecht könnte zusammenbrechen und die Zivilisation ruiniert werden durch ungeheure Anarchie unter den Nationen.

Andere neuzeitliche Entwicklungen, wie der Luftverkehr und der Rundfunk, wirken sich dahin aus, daß alle Völker zu einem großen, weltumspannenden Nachbarschaftsverhältnis zusammengezogen werden. Diese Umstände machen sich aber die internationalen Rechtsbrecher zunutze, und das führt mehr denn je zur Schädigung aller Völker, wenn der Übertreter des Völkerrechtes nicht unter Kontrolle gehalten wird. Da alle Völker und Nationen durch die neuzeitlichen Entwicklungen zueinandergebracht werden, sind viele nachdenkliche Leute davon überzeugt, daß jemand den Oberbefehl über den ganzen Erdball erhalten muß, wenn auf die Dauer ein internationales Chaos vermieden werden soll.

Welcher Mensch oder welche Körperschaft von Menschen könnte nun aber zu einer solchen Stellung der Macht und Autorität erhoben werden und uneingeschränktes Vertrauen erhalten? Sind doch alle Menschen unvollkommen und selbstsüchtig! Solche Macht und Autorität in die Hände ehrgeiziger Männer zu legen, könnte zu einer derartigen Bedrückung mißbraucht werden, daß die ganze Menschheit stöhnen würde wie nie zuvor. Angesichts einer solchen Klemme entschlossen sich gewisse Führer der menschlichen Gesellschaft dafür, daß diesbezüglich sofort etwas geschehen muß, und ihre Wahl fiel auf das spitze, gefährliche Horn einer über allem stehenden Befehlsstelle für den Erdball. Sie treten nun zusammen, um gegen das befürchtete internationale Chaos Pläne auszuarbeiten. Sie besprechen die Angelegenheiten so freundschaftlich wie möglich miteinander; aber außenstehende kleinere Völker haben doch Angst davor,

daß sich eine internationale Diktatur anbahnt oder schließlich doch das Ergebnis sein wird.

Ein solcher bloßer Anfangsversuch, menschliche Pläne zur Aufrechterhaltung des Friedens, der Ordnung und der Sicherheit in der Welt zu entwerfen, war die Konferenz, die von den vier Großmächten der Vereinigten Nationen vom 21. August bis zum 7. Oktober 1944 in Dumbarton Oaks, Washington, D. C., abgehalten wurde. Sie wurde sofort von führenden Religionisten jener Organisation kritisiert, die mit den nazi-faschistischen Störenfrieden zusammengearbeitet hat. Andere, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens war, meinten wohlwollend, es sei ein Schritt in der rechten Richtung gewesen und man könne nicht gleich etwas Vollkommenes erwarten. Andere sagten, in den Dumbarton-Oaks-Schriftstücken über internationale Organisation hätte man lieber die berühmte „Atlantik-Charta“ anerkennen sollen. Viele andere erklärten in frommer Weise, die Weltorganisation dürfe sich nicht nur mit dem Völkerrecht vertraut machen, sondern müsse auch dem „Sittengesetz“ höchste Achtung zollen. Sie alle zusammen, ganz gleich ob Religionisten, Politiker, Arbeitgeber aus dem Geschäftsleben oder Arbeiterführer, ließen in ihren Beurteilungen den einzigen vollkommenen Urteilsmaßstab, nämlich das heilige Wort des allmächtigen Gottes, beiseite. Sie richteten ihre Blicke alle darauf, daß der Mensch die Organisation für die Regelung der Angelegenheiten aller Völker plane und schaffe. Damit kehrten sie ihren Rücken dem einzigen zu, der den zuverlässigen Gebieter stellen kann, einen vollkommenen Gebieter für alle Völkerschaften. Außerdem übergingen sie damit die Erklärung des Vorhabens Gottes, einen solchen notwendigen Gebieter zu stellen, indem es heißt: „Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen

für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften“. — Aus Jesaja 55: 4 angeführt.

Wer ist es?

Es ist klar, daß die Welt jetzt vor einer Krise steht. Wer wird die Oberhand behalten und die Geschichte der Völker lenken? Wird es die von Menschen geschaffene internationale Friedens- und Sicherheitsorganisation sein, oder aber der Gebieter, den Jehova Gott für Völkerschaften gegeben hat? Für solche, die dem aufgezeichneten Worte Gottes des Höchsten glauben, besteht kein Zweifel, wer den Sieg davontragen wird: der, den Gott gesetzt oder gegeben hat. Demnach lautet die Frage, die jeder einzelne für sich entscheiden muß: Wen will ich erwählen und wem gehorchen? Das ewige Geschick eines jeden ist damit verknüpft, wie er sich in dieser persönlichen Frage entscheidet. Also ist es von Bedeutung, festzustellen, wer derjenige ist, den Gott zum Gebieter von Völkerschaften bestimmt hat, und was der Betreffende gebietet, sowie welchen Lohn es einbringt, ihm zu gehorchen. Dadurch wird klar werden, warum es zwischen diesem einen und der internationalen Friedensorganisation keine Vereinbarung gibt, und warum wir weder neutral sein noch einen Mittelweg einschlagen können, sondern uns entweder für den einen oder das andere entscheiden müssen.

Es ist notwendig, diese Punkte klarzustellen, weil die vereinigten Religionisten des Landes durch ihre amerikanische Bundes-Kirchenversammlung am Schluß des ersten Weltkrieges mit der Erklärung hervortraten: „Der Völkerbund ist der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden.“ Wäre das richtig

gewesen, dann hätte der Völkerbund das sein müssen, was Jehova Gott als Gebieter der Völkerschaften gegeben und gesetzt hat. Vielleicht wird der gleiche Anspruch für das neue System internationaler Zusammenarbeit erhoben, das alle Religionisten offen und mit ganzer Wucht unterstützen, wie es die Rede des Haupt-sprechers der „Christenheit“, des Papstes, bezeugt, die am sogenannten „Heiligabend“ des Jahres 1944 im Rundfunk an die Welt erging. Entsprechend dem früheren Verhalten der Religionisten ist es sicher, daß, sobald das heißersehnte internationale Übereinkommen ihrer religiösen Eigenart entspricht, sie von ihm behaupten werden, es sei Gottes Wille und seine Gabe an die Welt, um den Völkerschaften zu gebieten. Dann werden sie sich nach Ansicht des Volkes bemühen, zwischen diesem internationalen Gebilde und dem wirklichen, von Gott bestimmten Gebieter einen Vergleich zustande zu bringen. Können sie zwischen beiden aber tatsächlich einen Ausgleich und Übereinstimmung schaffen? Warum das nicht geht, untersuchen wir nachstehend.

Wählen wir Jehovas wahren Gebieter von Völkerschaften, dann bedeutet das gute Dinge: Nahrung, Sättigung und Leben für die Seele. Die gegenteilige Wahl bedeutet Seelentod. Das geht mit Sicherheit aus Gottes Prophezeiung hervor, die den Gebieter vorher-sagt und unsere Aufmerksamkeit in folgenden Worten auf ihn lenkt: „He! ihr Durstigen alle, kommet zu den Wassern; und die ihr kein Geld habt, kommet, kauft ein und esset! ja, kommet, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch! Warum wäget ihr Geld dar für das, was nicht Brot ist, und euren Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret doch auf mich und esset das Gute, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen:

die gewissen Gnaden Davids. — Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften. Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kanntest; und eine Nation, die dich nicht kannte, wird dir zu laufen, um Jehovas willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels; denn er hat dich herrlich gemacht.“ — Jesaja 55: 1-5.

Als Jesaja diese Prophezeiung aussprach, war David, Israels einstiger treuer König, schon lange tot. So konnte es nicht David sein, den Jehova zu einem Zeugen, Fürsten und Gebieter setzte. Es mußte einer sein, der kommen soll und von dem David ein Abbild oder eine vorbildliche Darstellung war. Also muß es der sein, den die Geschichte in besonderer Weise als den Sohn Davids bekanntmacht, nämlich der König Christus Jesus. Über die Zeit, wo er unter dem Jubel des Volkes auf einer Eselin in Jerusalem eintritt, steht geschrieben: „Die Volksmenge aber, welche vor ihm herging und nachfolgte, rief und sprach: Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“ „Gesegnet sei das Reich unsers Vaters David, das da kommt! Hosanna in den Himmelshöhen!“ (Matthäus 21: 9; Markus 11: 9, 10, Menge) Daß Christus Jesus ein paar Tage nach diesem freudigen Ereignis den Tod am Stamm auf Golgatha fand, ändert die Sachlage nicht. Es zerstörte nicht seine Aussichten, der Gebieter von Völkerschaften zu werden, weil Jehova Gott ihn am dritten Tage danach aus den Toten erweckte zu unsterblichem Leben in den Himmeln.

Als Beweis dafür, daß Christus Jesus in dieser Stellung der Herrlichkeit zum Gebieter ernannt ist, besitzen wir das inspirierte Wort. Als Paulus zu denen redete, die jeden Sabbat in der Synagoge die Heilige

Schrift lasen, zitierte der Christen-Apostel Paulus die zuvor erwähnte Prophezeiung Jesajas und wandte sie auf Jesus Christus an, indem er sagte: „Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheißung, daß Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesum erweckte; wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben steht: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.‘ Daß er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, um nicht mehr zur Verwesung zurückzukehren, hat er also ausgesprochen [in Jesaja 55:3]: ‚Ich werde euch die gewissen Gnaden Davids geben.‘“ (Apostelgeschichte 13:32–34) Das heißt denen, die den Sohn Davids, Christus Jesus, als ihren Gebieter annehmen, sind die göttlichen Gnaden gewiß, weil Christus Jesus zu unverweslichem Leben auferweckt worden ist, demnach immer lebt, um jene verheißenen Gnaden denen zu gewährleisten, die sein Zeugnis hören, sich seiner Führung anvertrauen und seinen Weisungen gehorchen. Aus diesem Grunde nennt die Bibel ihn auch den „Anführer ihrer Errettung“ und den „Urheber ewigen Heils für alle, die ihm gehorchen“. — Hebräer 2:10; 5:9.

Warum ernannt?

Warum ergab sich denn im Vorhaben Jehovas, Gottes, die Notwendigkeit, seinen geliebten Sohn Christus Jesus zum Gebieter einzusetzen? Beim Studium der Antwort auf diese Frage rückt der große Rechtsstreit in den Vordergrund, dem sich die ganze Schöpfung gegenüber sieht. Diese Streitfrage bezieht sich auf die Macht und das Recht, dem ganzen Weltall zu gebieten. Anders ausgedrückt, dreht sie sich um die Herrschaft oder Oberhoheit im Universum. Der

erste, der bezüglich unserer Erde etwas gebot, war der Schöpfer, Jehova Gott. „Und Gott sprach: Es werde Licht!“ Ihm wurde gehorcht, und es ward Licht. Der erste, der bezüglich des Menschen und dann auch dem Menschen etwas gebot, war wiederum dieser selbe Schöpfer. „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt!“ Dann wurde Adam, der erste Mensch, erschaffen. „Und Jehova Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.“ — 1. Mose 1: 3, 26; 2: 16, 17.

Kurz darauf erhob sich folgende Frage über Jehovas Universalherrschaft: Kann Jehova Gott nicht seiner Schöpfung gebieten und seine vernunftbegabten Geschöpfe zum Gehorsam bringen? Wenn seine Befähigung hierzu in Frage gestellt wurde, so muß diese Fähigkeit, mit Einschluß seiner Macht und seines Rechtes, verteidigt, gerechtfertigt, als rechtmäßig erwiesen werden. Überdies muß der Gehorsam vernunftbegabter Geschöpfe Jehova Gott willig dargebracht werden und von Liebe und Verehrung, nicht aber durch Terror und Zwang veranlaßt sein. Die gute Ordnung der Friede und die Einheit der belebten Schöpfung Gottes wären ständig bedroht und gefährdet, wenn der Gehorsam nur äußerlich wäre und aus einem unwilligen, Gott nicht ergebenden Herzen käme. Gottes „Friede auf Erden“ soll kein Friede sein, der nur dadurch aufrechterhalten wird, daß man Personen oder Völker mit

verbrecherischen Trieben durch Androhung von Strafen und Aktionen einer Polizeimacht dauernd unter Kontrolle hält. Diese Art Frieden wird von Menschen für die Nachkriegszeit geplant. Gottes Art muß jedoch ein Friede der „Menschen guten Willens“ sein, der Menschen, die das Böse meiden und deren Herzen der Gerechtigkeit zugetan sind, den Maßstäben Gottes, ihres Schöpfers, entsprechend.

Jehovas Universalherrschaft wurde dann nicht deshalb auf die Probe gestellt, weil er selbst auf die Streitsache hingedrängt hätte, sondern weil ein Herausforderer selbstischen Ehrgeiz zeigte, nämlich das schöne Geistgeschöpf, das den Namen „Morgenstern“ oder „Luzifer“ trug und von Jehova gesalbt worden war, um für den Menschen im Garten Eden der schirmende Cherub zu sein. Luzifers Pflicht bestand darin, für Gottes Thron einzustehen und Gottes Geboten Geltung zu verschaffen, zum Wohle der Menschheit im Falle des Gehorsams, aber zur Vollstreckung des Urteils am Menschen, wenn er ungehorsam wäre. Im Paradies Eden wurde der Mensch nicht terrorisiert, sondern alles *lud ihn ein*, zu gehorchen. Der erste Mann und sein Weib waren aus Gottes Hand hervorgegangen, also vollkommen („vollkommen ist sein Werk“); demnach waren ihrer Natur, ihren Herzen oder Sinnen, keine Neigungen zum Unrechtun eingepflanzt. (5. Mose 32: 4, *van EB*) Gottes Gebot an den Mann und das Weib warnte sie lediglich im voraus vor der Strafe für Ungehorsam, falls sie von dem verbotenen Fruchtbaume essen. Sie wurden aber nicht durch Schreckensherrschaft zu erzwungenem Gehorsam veranlaßt, etwa so, daß Gottes Gesetz gelautet hätte, sie würden im Falle von Ungehorsam nach ihrem Tode in den brodelnden Flammen einer Hölle buchstäblichen Feuers und Schwefels im Erdinnern ewige

bewußte Qual erleiden. Den Menschen wurde deutlich als Gesetz erklärt, daß den Ungehorsamen das Leben entzogen werde und sie aufhören zu sein, weil sie nicht unsterblich sind. Andererseits würden die Gehorsamen im Paradies auf Erden ewigen Lebensunterhalt finden und sich dort als die treuen Kinder Gottes des ewigen Lebens erfreuen.

Luzifer, der schirmende, gesalbte Cherub, widersprach jedoch diesem Gesetz, nicht weil es nicht gut und zuverlässig gewesen wäre, sondern um sich selbst als anderen Gebieter der Menschheit einzusetzen. Er benutzte die Schlange zur Übermittlung seiner Ideen und sagte dem Weibe, Gott suche sich die Menschen dadurch unterwürfig zu halten, daß er Drohungen ausspreche und sie in Unwissenheit und Schwachheit belasse. Hierauf machte er ihnen fälschlich Hoffnungen auf Unsterblichkeit und Vergöttlichung, indem er sagte: „Mit nichten werdet ihr sterben [wenn ihr ungehorsam seid]! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden, und ihr sein werdet wie Gott (wie Götter, *engl. B.*), erkennend Gutes und Böses.“ (1. Mose 3: 4, 5) Indem Luzifer in solcher Weise an der Menschen herantrat, hatte er sich in einen Engel der Finsternis, in Satan, den Teufel, verwandelt, suchte aber als ein „Engel des Lichts“ zu erscheinen, um die Menschengeschöpfe zu verlocken, gemeinsam mit ihm den Geboten Gottes ungehorsam zu sein. (2. Korinther 11:14,15) Und seither umgeben sich die Werkzeuge Satans, seien es nun Menschen oder Systeme, bis auf den heutigen Tag mit einem prächtigen, reizenden Heiligenschein, um Menschen hinter sich herzuziehen, entgegen den Geboten des höchsten Gebieters, Jehovas, Gottes. Satan, der Teufel, der frühere Luzifer, war ein Geistgeschöpf mit cherubischer Macht, und wenn der Mensch einem

solch übermenschlichen Geschöpf folgte, mußte das bedeuten, es zu seinem unsichtbaren Gebieter zu machen. Ferner mußte dies bedeuten, die Folgen eines solchen Wechsels der Befehlsgewalt auf sich zu nehmen; man werde also den Unterschied zwischen Gehorsam gegenüber dem Universalherrscher, Jehova Gott, und Gehorsam seinem Widersacher, Satan, dem Teufel, gegenüber zu schmecken bekommen.

Dadurch, daß Satan, dem Teufel, die Quellen des Menschengeschlechts, Adam und Eva, als Beute anheimfielen, sah er eine Möglichkeit, sich schließlich zum Gebieter aller Völkerschaften der Erde zu machen, die von diesen abstammen. Nachdem er zuerst die schöne Eva auf seine Seite gebracht hatte, zog er auch den Mann, Adam, zu sich herüber, indem die Selbstsucht, wie sie nun in der Brust des Mannes aufgewühlt worden war, ihn fortzerrte. Auf solche Weise konnte Satan der Teufel mit einer vollendeten Tatsache aufwarten, um Jehovas Universalherrschaft zu bestreiten. Der Himmel ist Gottes Thron, und die Erde ist sein Fußschemel. Hier auf der Erde wurde seine Universalherrschaft angefochten und schien ins Wanken zu kommen. (Jesaja 66:1; Matthäus 5:34,35) Jehova Gott wußte was vor sich ging, griff aber nicht ein. Er war gewillt, den Rechtsstreit über die Universalherrschaft entstehen und sein Anrecht auf den Oberbefehl in Zweifel ziehen zu lassen. Da Satan der Teufel sowie Adam und Eva keine Unsterblichkeit besaßen, hätte Gott der Allmächtige sie augenblicklich aus dem Dasein auslöschen können. Er tat es nicht, weil sich die große Frage darum drehte, daß alle seine vernunftbegabten Geschöpfe im ganzen Universum ihm freiwillig gehorchen sollen.

In ihrer ganzen Tragweite erfaßt, lautete die Streitfrage: Stehen alle Geschöpfe Gottes auf Grund eines

eigenen Willensentscheidendes und einer von Liebe getriebenen Wahl unbeweglich auf seiner Seite und unter seiner Herrschaft, oder kann Satan der Teufel sie alle zusammen mittels Täuschung und Selbstsucht von Gott abwendig machen und sie alle dazu bringen, sich auf seine Seite zu stellen? Gott fürchtete sich nicht davor, die Beweisführung über diese Frage bis an die Grenzen der Schöpfung tragen zu lassen. Da dies Zeit erfordert, besonders weil Adams und Evas Nachkommen damals noch nicht geboren waren, setzte Gott einen bestimmten Zeitabschnitt für die Zulassung der Bosheit fest und richtete die Gesetzesübertreter nicht sofort im Garten Eden hin. Daß die Gesetzlosigkeit aber nicht ihr Ziel erreichen und daß Gott zur bestimmten Zeit seine Universalherrschaft rechtfertigen werde, indem seine ergebenen Geschöpfe ihm unter der schwersten Erprobung treulich gehorsam bleiben werden, das gab Jehova in den folgenden herausfordernden Worten an Satan, die Schlange, bekannt: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; *er* wird dir den Kopf zermalmen, und *du*, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ — 1. Mose 3: 15.

Andere Erklärungen aus Gottes Wort zeigen, daß Gottes Weib seine heilige Universalorganisation ist, „Zion“ genannt. Demnach tat Jehova dort sein Vorhaben kund, aus seiner heiligen Organisation einen Samen hervorzubringen, der mit Satan und dessen Organisation in Feindschaft sein werde. Was auch immer Satan und seine Organisation am Samen des „Weibes“ Gottes werde zermalmen dürfen, es werde nicht die Feindschaft dieses Samens zerbrechen können und ihn nicht dazu führen, Zugeständnisse zu machen und Satan als Gebieter anzuerkennen. Da-

mit erklärte Gott der Herr erstmals, daß er einen Gebieter erwecken werde, der dem falschen Führer den Kopf zermalmen und ihn und seine gesetzlosen Abkömmlinge vernichten wird. Die zukünftigen Geschlechter der Menschen und Völker sollen einen andern Gebieter haben als Satan den Teufel, um von Gottes lebengebenden Vorkehrungen essen und trinken zu können; und dieser Same der göttlichen Organisation Zion werde, als treu erwiesen, fähig und würdig sein, als ein solcher Gebieter eingesetzt zu werden. Dieser vorhergesagte Same Zions, des „Weibes“ Gottes, ist Christus Jesus.

Der allmächtige Gott hat den Gebieter also deswegen verheißen und erweckt, um die Streitfrage zu entscheiden. Satan der Teufel legte im Garten Eden über Jehova Gott falsches Zeugnis ab; dies hat er seither immer getan und Gottes Namen dadurch in Verruf gebracht und geschmäht. Satan hat sich als „Fürst dieser Welt“ festgesetzt, so daß er Christus Jesus auf dem Berge der Versuchung alle Reiche dieser Welt mitsamt ihrer Herrlichkeit anbieten konnte, sofern Christus niederfiel und ihn anbetete. Satan organisierte die Religion, fing damit alle Völker ein und lenkte sie als ihr Meister. Durch die Überlieferungen und Vorschriften von Religionsführern veranlaßte er die Menschen, Gottes Gesetz zu übertreten und seine Gebote null und nichtig zu machen. Um sich würdig zu erweisen, die Schlange zu zermalmen und zu vernichten, mußte Christus Jesus ein treuer Zeuge für Jehova Gott und für dessen Namen und Vorhaben sein. Dies war er in unbeugsamer Standhaftigkeit, wofür er mit dem Titel „der treue und wahrhaftige Zeuge“ geehrt wurde. Er ist der Anführer aller Zeugen Jehovas. (Offenbarung 3:14; 19:11) Da Christus Jesus sich von dieser Welt getrennt und abseits hielt, als

nicht zu ihr gehörig, und da er für eine neue Welt der Gerechtigkeit starb, wurde er zum „Friedefürst“ und zum „Fürst der Könige der Erde“ jener neuen Welt ernannt. (Offenbarung 1:5; Jesaja 9:6) Und weil Christus Jesus sein Leben als ein Lösegeld niederlegte, um alle, die an ihn glauben und ihm gehorchen, zu erkaufen oder zu erlösen, wurde er zum Gebieter aller Völkerschaften ernannt, die in der neuen Welt Leben erlangen. (Hebräer 2:9; 5:9) Die Zeit muß kommen, wo das, was Gott in solcher Weise angeordnet und bestimmt hat, praktisch wirksam wird, und dies ist jetzt!

Im Gehorsam vollkommengemacht

Die Weltherrschaft bringt ungeheure Verantwortung mit sich. Diese Aufgabe übersteigt die Kräfte eines Menschen; und wenn ein unvollkommener Mensch sich an so etwas heranmacht, braucht er als Rückhalt schon den ehrgeizigen „Fürsten dieser Welt“, Satan, der einst Jesus die Reiche dieser Welt anbot. Eine Weltregierung durch Menschen, die sich unter Satans Einfluß selber diese Aufgabe stellen oder von Volksvertretern ernannt worden sind, wird niemals Erfolg haben, weil eine solche Regierung nicht von Gott eingesetzt ist. Sie ist nicht theokratisch, nicht seiner Verwaltung unterstehend, noch von ihm ernannt. Es wird keine Weltregierung Erfolg haben, die nicht den Gesetzen und Geboten Jehovas, Gottes, Geltung verschafft. Das ganze Gerede darüber, der internationalen Organisation müsse das sogenannte „Sittengesetz“ einverleibt werden, um ihr Festigkeit und Dauer zu verleihen, ist nichts anderes als fromm klingendes Geschwätz religiöser Führer, die sich als Hüter des „Sittengesetzes“ ausgeben und aus diesem Anspruch

Kapital zu schlagen suchen, indem sie als geistliche Berater jener Organisation handeln. Wenngleich diese Männer sich in selbstgerechter Weise als sittlich hochstehend ausgeben, so übertreten sie doch heuchlerisch die Gebote Gottes und verfolgen die niedriggesinnten Christen, die Gottes Gesetz zu halten bemüht sind.

Im Gegensatz zu ihrem Beispiel mußte derjenige, der unter Gott dem Höchsten als Gebieter von Völkerschaften dienen möchte, auch selber den Geboten Gottes völlig gehorsam sein. Er mußte seine Lauterkeit unter schmerzlichster Erprobung bewahren und muß stets die Befehle Jehovas ausführen. Luzifer versagte, weil er sich dem Ehrgeiz ergab, und er ist der führende Rechtsbrecher der ganzen Welt. Christus Jesus, der himmlische Sohn Gottes, kam als Mensch auf die Welt und wurde der schweren Gehorsamsprüfung unterworfen. Satan und sein Same vermochten Jesus weder zum Ungehorsam zu verleiten, noch ihn durch Schmähungen, Verfolgungen und den schmachvollsten Tod hierzu zu zwingen. Bei alledem bewahrte sich Jesus seinem Oberbefehlshaber gegenüber unsträflich, indem er alle seine Befehle ausführte. Er gab eine Veranschaulichung vollendeten Gehorsams, sogar im ärgsten Feuer Satans und all seiner Horden. Ein solcher kann ruhig damit betraut werden, anderen gemäß dem Willen Gottes zu gebieten; und deshalb steht von Christus Jesus geschrieben: „Obwohl er Sohn war, [lernte er] an dem, was er litt, den Gehorsam . . . ; und vollendet worden, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden.“ — Hebräer 5: 8; 9.

Wegen der Ergebenheit und Lauterkeit Jesu gegenüber Gott machte dieser mit ihm einen Bund. Das war ein feierliches Übereinkommen betreffs des Königreiches, des Reiches Gottes, in welchem Christus Jesus unter Gott der König sein sollte. Gott hatte dieses

Königreich dem treuen Herrscher David, einem Vorfahr Christi Jesu, angekündigt. (2. Samuel, Kapitel 7) Um David für seine Treue und Verehrung ihm gegenüber zu segnen, versprach Jehova Gott, daß der Geschlechtslinie Davids das Königtum verbleiben werde und sein Same auf ewig auf dem Thron sitzen solle. Christus Jesus war dem Fleische nach der Sohn Davids und er erhielt als Erbteil diesen Bund oder diese Verheißung des Königtums. Das Reich, wovon Christus Jesus König ist, ist jedoch das Reich der Himmel, für welches Jehova Gott ihn durch seinen heiligen Geist salbte. Der Thron, auf dem Christus Jesus auf ewig sitzt, ist der Herrscherplatz zur Rechten seines himmlischen Vaters, Jehovas, Gottes. Der treue Hirtenkönig David war lediglich ein Vorbild von Christus Jesus mit dem der Bund fürs Königreich in vollster Bedeutung geschlossen wurde. Aus diesem Grunde predigte Christus Jesus, als er im Volke Israel seine öffentliche Tätigkeit aufnahm: „Das Königreich der Himmel ist nahe gekommen.“

Dieser Gehorsame, dessen Ernennung von Gott dem Höchsten stammt, wird für die Weltregierung verantwortlich sein. König David prophezeite über ihn: „In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden wird sein, bis der Mond nicht mehr ist. Und er wird herrschen von Meer zu Meer, und vom Strom bis an die Enden der Erde.“ (Psalm 72: 7, 8) Dann wird keine menschliche Regierung, kein Reich dieser Welt als Herrin der sieben Meere über die Gewässer herrschen. Christus Jesus muß dann über die ganze Erde zu gebieten haben. Einer seiner Titel ist „Herr der Herren und König der Könige“. Das bezieht sich nicht auf die irdischen Könige und die Herren dieser Welt; denn in der Prophetie wird vorhergesagt, daß die Könige der jetzigen organisierten „Erde“ gegen

Christus Jesus kämpfen und sich der Ausbreitung seines Königtums in alle vier Himmelsrichtungen widersetzen werden. Jener Titel bedeutet einfach, daß im himmlischen Königreich Christi Jesu andere mit ihm auf dem Throne sitzen. Seine Regierung des Erdballs wird nicht sichtbar, irdisch, von Menschen gebildet und eingesetzt sein. Sie ist himmlisch, unsichtbar und übermenschlich, und mit ihm vereint werden seine treuen Jünger sein. Sie sind die ersten, die ihn als von Jehova ernannten Gebieter annahmen; und er legte sein Leben zuallererst für sie nieder. Sie hören sein Zeugnis über Jehova und sein verheißenes Königreich, glauben daran und übermitteln es andern. Sie schauen zu ihm als „Fürst des Lebens“ auf, als zu ihrem einzigen Führer unter Gott, und folgen ihm treu bis zum Tode. Sie unterstellen sich seinen Weisungen, als ihrem von Gott gegebenen Anführer und Gebieter. Sie glauben dem Zeugnis der Bibel, daß er derjenige ist, von dem der Prophet Mose ein Vorbild war.

Mose war der Mittler, durch den Jehova dem Volke Israel die aufgezeichneten zehn Gebote und andere göttliche Gesetze zukommen ließ; und zu Mose selbst hat Gott gesagt: „Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und es wird geschehen, der Mann, der nicht hört auf meine Worte, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich es fordern.“ (5. Mose 18: 18, 19) Als erster machte der Apostel Petrus Christus Jesus als den Propheten kenntlich, den Mose bildlich dargestellt hat, und alle wahren Jünger und Nachfolger Christi glauben dasselbe. (Apostelgeschichte 3: 22, 23) Sie wissen, daß Ungehorsam gegenüber diesem Gebieter,

dem größeren Mose, die Ausrottung ihrer Seelen aus der Mitte des Volkes Gottes bedeuten würde.

In seinen Erdentagen handelte Christus Jesus entsprechend seinem Vorrang als Gebieter mit seinen Jüngern und sandte sie aus, die wichtigste Botschaft zu verkündigen. Er gebot: „Indem ihr aber hingehet, prediget und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Matthäus 10: 7; Lukas 10: 9) Und um zu zeigen, daß er, ihr Fürst, seine treuen geweihten Nachfolger mit sich in den Königreichsbund aufnahm, sagte er schließlich in der Nacht vor seinem Tode zu ihnen: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch (schließe einen Bund mit euch; *Diaglott*, so auch nachher), gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzet, richtend die zwölf Stämme Israels.“ — Lukas 22: 28-30.

All diese treuen Nachfolger müssen bis in unsere Zeit einer jeglichen Anordnung Gottes, des höchsten Gebieters, Gehorsam erweisen, indem sie Christus Jesus, den Gott zum Gebieter gesetzt hat, gehorchen und ihm nachfolgen. Wie die Heilige Schrift zeigt, werden sich nach Abschluß aller Versuchungen und Erprobungen der Lauterkeit genau 144 000 dazu würdig erwiesen haben, den Königreichsbund an sich völlig erfüllt zu sehen, indem sie mit Christus Jesus auf seinem himmlischen Thron vereint sein werden. Zu ihnen spricht Gottes Wort, in Jesajas Prophezeiung ausgedrückt: „Neiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids.“ (Jesaja 55: 3) Die „Gnaden Davids“ hatten mit dem Königreichsbund zu tun; und jene siegreichen

Nachfolger Christi Jesu werden auf ewig Teilhaber dieser Gnaden.

Gegnerische Gebiete stehen sich gegenüber

Es muß die Zeit kommen, wo jene 144 000 Königreichs-Miterben Christi Jesu aus der Menschheit alle herausgewählt sind. Dann wäre es verständlicher Weise an der Zeit, daß das Königreich beginnt. Die Heilige Schrift zeigt bestimmt, daß Christus Jesus sein Königreich nicht zu der Zeit begann, wo er in den Himmel auffuhr und sich zur Rechten Gottes setzte. Auch geht ja aus den geschichtlichen Tatsachen der verfloßenen neunzehnhundert Jahre hervor, daß die Erde weiterhin von den Reichen dieser Welt beherrscht wurde, die dem Fürsten dieser Welt, Satan, unterstanden.

Bis zu der Zeit, die Gott für die Aufrichtung und Wirksammachung des Königreiches bestimmt hat, mußte sich Christus Jesus zur Rechten seines Vaters, seines Oberbefehlshabers, setzen. Während dieser Zeit warteten die Christen auf das Kommen des Königreiches. Jetzt braucht man nicht mehr zu warten; denn das Königreich Gottes ist herbeigekommen! Es ist im Jahre 1914 aufgerichtet worden; und so ist es nicht bedeutungslos, daß im Sommer jenes unvergeßlichen Jahres der erste Weltkrieg der Menschheitsgeschichte begann. Dieser Krieg um die Weltherrschaft brach gerade dann aus, als die „Zeiten der Nationen“, die Jesus einst erwähnte, zu Ende gingen, 2520 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems und des Tempels Salomos. Das bezeichnete den Abschluß der ungestörten Herrschaftszeit Satans, seiner Welt. Es bedeutet, daß wir nahe an der Zeitgrenze für die unbeschränkte Zulassung des Bösen angelangt sind, und

daß solche, die mit Willen den Weg der Bosheit gehen, bald vernichtet werden, damit das Weltall von ihnen befreit sei. Ferner bedeutet es, daß die Klasse des „Königreiches der Himmel“ beinahe vollendet ist, und zwar führen ihre letzten Glieder, nur ein kleiner Überrest, auf der Erde noch die abschließenden Befehle aus, die ihr himmlischer Führer, Christus Jesus, ihnen erteilt.

Weiter bedeutet es, daß sich Satan, der „Fürst dieser Welt“, und Christus Jesus, der „Friedefürst“, einander für den Entscheidungskampf gegenüberstellen. Der eine muß gehen, der andere bleiben. Gehen wird der gesetzlose Gebieter der gegenwärtigen bösen Welt; bleiben wird Jehovas Gebieter von Völkerschaften. „Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben.“ (Jesaja 9: 6, 7) Wir leben am Tage der Entscheidung, und seine kostbaren Stunden der Gelegenheit verrinnen unbarmherzig. Die Angriffsstunde für den Endkrieg von Harmagedon kommt unaufhaltsam näher, wenngleich kein Mensch den Tag oder die Stunde davon weiß. (Matthäus 24: 35-39) Was sollen die Menschen also tun?

Solche, die das Leben und die Wahrheit und die Gesetz und Ordnung und Frieden lieben, können nur eines tun, nämlich den Regenten anerkennen, den Gott als Zeugen und Führer und Gebieter von Völkerschaften gegeben hat. Die „kleine Herde“ seiner Nachfolger, die aus allen Völkern und Nationen kommen, sind diejenigen, denen vom himmlischen Vater nach seinem Wohlgefallen gemeinsam mit Christus Jesus das Königreich zuteil wird. Doch sind sie nicht die einzigen, die dem guten Hirten folgen können, der sein Leben für alle niederlegte, die Schafen vergleichbar sind. Christus Jesus sagte: „Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß

ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein." (Lukas 12:32; Johannes 10:16) Diese „andern Schafe“ sind die Menschen guten Willens, die in der heutigen Zeit seine Zeugenstimme durch Gottes Wort vernehmen, seiner Stimme als der des Gebieters gehorchen und ihm mit seinem Überrest folgen. Die Weissagung in Offenbarung Kapitel sieben enthüllt, daß die „andern Schafe“, die der gute Hirte zu Quellen lebendigen Wassers führt, aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen kommen und schließlich eine „große Volksmenge“ ausmachen. Diese „Schafe“ treffen jetzt, wo zwischen den entgegengesetzten Gebietern, Christus Jesus und Satan dem Teufel, die Entscheidung fällt, ihre Wahl für den, der von Gott dem Höchsten, dem Universalherrscher, eingesetzt wurde.

Viele rechtlich gesinnte Menschen mögen nun verwirrt sagen: Um seine Gebote tun zu können, sollten wir aber wissen, wie sie lauten! Christus Jesus ließ keinen Zweifel darüber, welches diese Gebote jetzt, am Ende der gegenwärtigen bösen Welt, sind. Er sagte zu ihrer Ermutigung: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben... Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was irgend ich euch gebiete.“ (Johannes 15:10, 14) Christus Jesus ließ uns nicht im ungewissen, was in der Zeitspanne des totalen Krieges, der 1914 n. Chr. begann, zu tun sei. Er hat den ersten Weltkrieg vorausgesagt, der 1939 eine Fortsetzung fand. Dem Ende der „Zeiten der Nationen“, im Jahre 1914, entgegenschauend, sagte er: „Denn es wird sich Nation [das heißt die ganze Nation] wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen“; und

wir, die wir heute leben, können bezeugen, daß solche Wehen begonnen haben. Nachdem Christus Jesus dann noch für diese Zeit die Verfolgung seiner wahren Nachfolger vorausgesagt hatte, fügte er die folgenden Worte hinzu, die sowohl eine Prophezeiung als auch ein Gebot sind: „Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ — Matthäus 24: 7-14.

Ein solches Evangelium ist vor dem Jahre 1914 niemals gepredigt worden; denn es handelt sich um die gute Botschaft von Gottes aufgerichtetem Königreich, dessen Macht sein gesalbter König Christus Jesus in Händen hält. Das Jahr 1914 bezeichnete das Ende der Wartezeit und den Zeitpunkt, wo das Königreich zu wirklichem Leben geboren wurde, während seine Feinde noch ringsum sind. Das ist die bisher wichtigste Nachricht des Jahrhunderts; sie ist gleich erfrischenden Wassern des Lebens für jene, die nach Wahrheit und Gerechtigkeit dürsten. Es ist des Königs Wille, daß dieses Evangelium vom neugeborenen Königreich auf der ganzen bewohnten Erde gepredigt werde, den Menschen aller Rassen und Hautfarben, aller Völker und Nationen zu einem Zeugnis. Die Aufrichtung des Königreiches bedeutet, daß das Ende der Organisation Satans, der sichtbaren und der unsichtbaren, in der Schlacht von Harmagedon heran naht. Die Menschen müssen also über dieses ewige Königreich Zeugnis erhalten, damit sie sich für Jehovas Universalherrschaft erklären und sich auf die Seite seiner theokratischen Regierung stellen können. Andernfalls bricht das Ende über unwissende Volksmassen herein, die dann mit Satans Organisation, von der sie beherrscht werden, untergehen.

Im Gehorsam gegenüber dem Befehl dessen, den Jehova zum Gebieter von Völkerschaften gab, haben sich Jehovas Zeugen besonders seit 1918 eifrig bemüht, diese Verkündigung des aufgerichteten „Königreiches der Himmel“ durchzuführen. Das Königszeugnis ist noch nicht völlig gegeben. Millionen warten noch darauf, es zu hören und zu erfahren; und das Gebot des Königs ist immer noch in Kraft. Es besteht die Notwendigkeit für die Ausbreitung des Zeugnisses. Das Feld ist groß, der Arbeiter sind wenige; und die „Menschen guten Willens“, die „andern Schafe“, müssen dem Gebieter von Völkerschaften gehorchen, wenn sie Leben auf der Erde in der neuen Welt der Gerechtigkeit haben möchten. Eines der Dinge, die er gebietet, ist das Predigen dieses Königsreichsevangeliums, ein Zeugnis, das allen Nationen gegeben werden muß. Das ist weder Menschengebot noch Menschenwerk. Darum geziemt es allen Menschen guten Willens aus allen Nationen, die das Zeugnis empfangen, sich all denen anzuschließen, die im Gehorsam gegenüber dem himmlischen Gebieter das Zeugnis geben.

„Greuel der Verwüstung“

Noch ein anderes wichtiges Gebot wird für die heutige Zeit erteilt. Es betont die Notwendigkeit, für das Königreich Stellung zu nehmen; indem man offen das Evangelium von diesem Reiche verkündigt. Direkt nach der Erklärung, daß dieses Königreichsevangelium überall zu einem Zeugnis für alle Nationen verkündigt werden soll, sagte Christus Jesus weiter: „Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen sehet an heiligem Orte, (wer es liest, der beachte es,) daß als-

dann, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen; . . . denn alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetztin nicht gewesen ist, noch je sein wird; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ — Matthäus 24: 15-22.

An dieser Stelle enthält Christi Jesu Weissagung über das Ende der Welt die eindringliche Mahnung: „Wer es liest, der verstehe es“ (laut Fußnote). Man sollte heute nicht wegen religiöser Anschauungen die Sachlage verkehrt ansehen. Was Jesus hier voraus sagte, erfüllte sich nicht im Jahre 70 n. Chr. am buchstäblichen Jerusalem und Judäa. Die damalige Zerstörung Jerusalems und des Tempels Herodes' durch die Heere des kaiserlichen Roms war furchtbar; kein anderes so kleines Gebiet mag vorher je so schrecklich verwüstet worden sein. Und doch, man vergleiche nur die Trübsal jener kurzen Zeit mit der Drangsal unserer Tage und der Drangsal, die sich über der ganzen Welt für Harmagedon zusammenzieht, dann wird man dem beipflichten, daß sich Christi Worte „noch je sein wird“ nicht auf die Drangsal beziehen, die vor neunzehnhundert Jahren über Jerusalem und Judäa kam. Diese Drangsal, dergleichen nie gewesen ist, und die von der Macht Gottes des Allmächtigen nicht wiederholt werden muß, steht uns noch bevor. Deshalb müssen wir in *unsern* Tagen nach dem „Greuel der Verwüstung“ Umschau halten. Der Gebieter von Völkerschaften sagte, das Auftauchen dieses unheiligen Greuels werde etwas anzeigen, nämlich daß die beispiellose Drangsal nahe sei und daß solche, die zu leben wünschen, ohne Aufenthalt oder Verzögerung fliehen und sich in Sicherheit

bringen sollten. Demnach sollten wir uns *jetzt* umsehen, und zwar mit biblischem Verständnis.

Als Jesus damals auf der Erde lebte, galt Jerusalem als die „heilige Stadt“, und Jesus sagte, man solle nicht schwören „bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt“. (Matthäus 4:5; 5:34,35; 27:53) Im Jahre 1914 brachte Gottes *Weib*, Zion, nun aber Christus Jesus als regierenden König hervor, der von Jehova Gott mit Autorität bekleidet ist. Kurz danach, zur bestimmten Zeit, nimmt Christus Jesus seine treuen Jünger zu sich in die theokratische Regierung, indem er sie von den Toten zu Leben im geistigen Bereiche auferweckt. Sie bilden zusammen die sogenannte „heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommend von Gott“. (Offenbarung 12:1-10; 21:2,10; 22:19) Das heißt sie machen die heilige Regierung der neuen Welt der Gerechtigkeit aus.

Darum ist es ganz offensichtlich, daß der „heilige Ort“, den der „Greuel der Verwüstung“ auf der Erde einzunehmen trachtet, die Stätte oder Stellung ist, die das Königreich mit Bezug auf die Erde innehat; denn die heilige Stadt wird als „herniederkommend aus dem Himmel von Gott“, auf die Erde herabkommend, veranschaulicht. Dem Königreich steht also der Platz zu, auf dem ganzen Erdball über alles menschliche Leben zu regieren. Wie viele Millionen im Verlauf der Menschheitsgeschichte auch ihr Blut verschüttet haben mögen, ist doch nur das Blut Jesu nicht fruchtlos verschüttet; denn sein Blut verschafft allen Gläubigen Erlösung sowie Reinigung von ihren Sünden und die Beseitigung der Verdammnis zum Tode. Mit Jesus schloß Jehova Gott den Bund für das Königreich; und diesem Umstand angemessen wurde *ihm* „Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gege-

ben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienen ihm; *seine* Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und *sein* Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird". (Daniel 7: 13, 14) Diese ewige Herrschaft hat er nun angetreten.

Was könnte der vorhergesagte „Greuel der Verwüstung“ also anderes sein, als jene Weltregierung, wofür der Plan von Dumbarton Oaks nur ein Probentwurf war, der im Jahre 1945 von der Konferenz in San Franzisko verbessert werden soll? Der Versuch geht dahin, ein solches Weltsystem internationaler Zusammenarbeit an „heiligem Orte“ aufzustellen und die Herrschaft des Königreiches Gottes, der heiligen Stadt mit Christus Jesus als König, dadurch unnötig zu machen. Die erdumspannende, von Menschen geschaffene Organisation von heute bedeutet lediglich ein Wiederaufleben des einst vielgerühmten Völkerbundes, der im Jahre 1939 wegen des Angriffs der Nazi-Faschisten auf die menschliche Gesellschaft international in den Abgrund der Nichtanwendung und Untätigkeit ging. Die wiederbelebte Form der Völkervereinigung steigt einfach mit einem neuen Namen und mit ein paar Fassaden- und Strukturänderungen aus dem Abgrund empor, verkörpert jedoch dieselben Ideen wie der frühere Völkerbund. Ihr Grundgedanke ist, ohne Billigung, Unterstützung oder Einmischung seitens Christi Jesu, des rechtmäßigen Königs, auf dem Erdball zu schalten und zu walten.

In den Augen des falschunterrichteten Volkes wird dieses Gebilde einen Anschein von Heiligkeit haben, weil Religionsgeistliche es segnen, geistlich beraten und moralisch unterstützen. Und mit dem Schutz einer internationalen Militärpolizei umgeben, wird es dauerhaft zu sein und die Möglichkeit zu bieten scheinen, der Menschheit endlich Frieden und Sicher-

heit und die „vier Freiheiten“ zu verschaffen. Dessenungeachtet ist es gemäß dem Ausspruch Gottes ein Greuel (Daniel 11: 31; 12: 11); und statt der Segnungen, die von Politikern und von der Religionsgeistlichkeit der „Christenheit“ versprochen werden, wird es eine weltweite Verwüstung herbeiführen. Warum? Weil diese internationale Organisation der Nationen, deren Zeit im Jahre 1914 abgelaufen ist, nicht von Gott eingesetzt wurde und kein Recht hat, an „heiliger Stätte“ zu stehen. (Markus 13: 14, *engl. B.*) Sie ist unheilig und gegen Christus, da sie im Gegensatz steht zu der Tausendjahrherrschaft Christi Jesu, des rechtmäßigen Herrschers der neuen Welt, des „Königs der Könige und Herrn der Herren“.

Der internationale „Greuel der Verwüstung“ stellt demnach den letzten totalen Aufmarsch dar, den die alte Welt gegen Jehovas Universalherrschaft und seine theokratische Regierung Christi Jesu veranstaltet. (Offenbarung 17: 8-14) Damit gelangt der große Rechtsstreit zu dem Punkte, wo er für alle Zeiten entschieden und vor der ganzen Schöpfung restlos bis zu einem eindeutigen Ausgang durchgeföhrt werden muß. Das ist die Zeit für die Schlacht von Harmagedon; und der Anführer aller Heerscharen Jehovas ist sein „Gebierter von Völkerschaften“. In sehr treffender Weise heißt darum sein Name „Das Wort Gottes“. Die prophetische Vorausschau der Schlacht besagt, daß ‚die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, ihm folgen; und er wird die Nationen mit eiserner Rute weiden und tritt die Kelter des Grimmes und Zornes Gottes des Allmächtigen‘. Wenn Christus Jesus die sichtbare Organisation Satans auf dem ganzen Erdball beseitigt hat, wird er sich als nächstes gebührend mit Satans unsichtbarer Organisation beschäftigen; er wird den Kopf der Schlange

zertreten und ihren Dämonensamen gänzlich zermalmen. Das wird die größte Drangsal bedeuten, die es jemals gab, eine Drangsal, wie sie nie wieder erstehen wird, weil die Urstreitfrage der Universalherrschaft damit endlich zur vollständigen Rechtfertigung des Namens und des Wortes Jehovas geregelt ist. — Offenbarung 19: 11–21; 20: 1–3.

Was sollen die Menschen nun tun, da sie sehen, daß der „Greuel der Verwüstung“ aus dem Abgrund heraufsteigt und sich anschickt, mit Hilfe der organisierten Religion wiederum an „heiligem Orte“ zu stehen? Für „Menschen guten Willens“, die zu leben und mit Gott dem Herrn in der neuen Welt in Übereinstimmung zu sein wünschen, lautet die Antwort hierauf: Gehorcht dem, den Gott als Gebieter von Völkerschaften gegeben hat. Dieser gebietet solchen, die im Lichte des Wortes Gottes und von seinem Standpunkt aus den „Greuel der Verwüstung“ sehen: „Fliehet auf die Berge. Damit ist jede Flucht zu einer von Menschen geschaffenen Stadt oder Sicherheits- und Schutz-Organisation ausgeschlossen. Die Berge hat Gott geschaffen; und sie sind ein Sinnbild des Schutzes durch seine theokratische Regierung unter Christus Jesus. Verlaßt also die zum Untergang verurteilte Organisation dieser Welt und nehmt eure Zuflucht zu Gottes Königreich, das in Harmagedon aus der „Schlacht jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, siegreich hervorgehen, dann als einziges bestehen bleiben und in Macht und Herrlichkeit regieren wird! — Offenbarung 16: 14–16.

Wenn ihr dies als richtig erkennt, dann stellt euch jetzt auf die Seite dieser gerechten Herrschaft! Begebt euch unter ihren Schutz, ehe ihr König den Befehl für den Beginn der Schlacht von Harmagedon erteilt und diese alte Welt endgültig ihren Abschluß findet

durch die Hinrichtung all jener, die nicht auf der Seite des Königreiches der neuen Welt stehen. Fürchtet euch nicht davor, mit den Gebietern der gegenwärtigen, bösen Welt in Konflikt zu geraten, sofern ihr auf Jehovas Gebieter von Völkerschaften hört. Denkt an die Stellungnahme und an die mutigen Worte der Apostel Jesu Christi vor den Religionsbehörden, die ihnen geboten, mit Predigen aufzuhören, darauf aber nur die Antwort erhielten: „Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt ihr; denn es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden.“ „Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.“ (Apostelgeschichte 4: 19, 20; 5: 29) Gebt auch ihr eure Stellungnahme für das ewige Königreich bekannt, das „Friede auf Erden für Menschen guten Willens“ bringt, und zwar indem ihr teilnehmt am Erfüllen der Prophezeiung des Gebieters: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis.“ — Lukas 2: 14; Matthäus 24: 14.

Erhebet eure Augen des Verständnisses, und sehet den Strom des Wassers des Lebens — klar wie Kristall — vom Throne des Königreiches Gottes hervorfleßen, und höret die Stimme des von Gott eingesetzten Gebieters, der da sagt: „Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offenbarung 22: 17) Ja, trinket in vollen Zügen von diesem Wasser der lebengebenden Königreichswahrheit und übermittelt andern Durstigen die Einladung des Gebieters! Bewahret eure Lauterkeit dem Königreich gegenüber, und zur bestimmten Zeit wird der König und Gebieter all denen, die seinem Gebote treu gehorchen, Befreiung verschaffen. Haltet euch

daher zu denen, die er durch das Ende der jetzigen Welt hindurch bewahren und zu den ewigen Gütern der neuen Welt der Gerechtigkeit geleiten wird!

Wer gerne eine oder mehrere dieser Broschüren haben möchte, um diese Aufklärung auch andern zu übermitteln, der kann sie portofrei beim Verlag beziehen, und zwar zu folgenden Preisen:

1 Stück	5c
7 Stück	25c
15 Stück	50c
30 Stück	\$1.00

WATCHTOWER 117 Adams St. Brooklyn 1, N.Y.